

[s.n.]

Autor(en): **Rapallo [Strebel, Walter]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 31

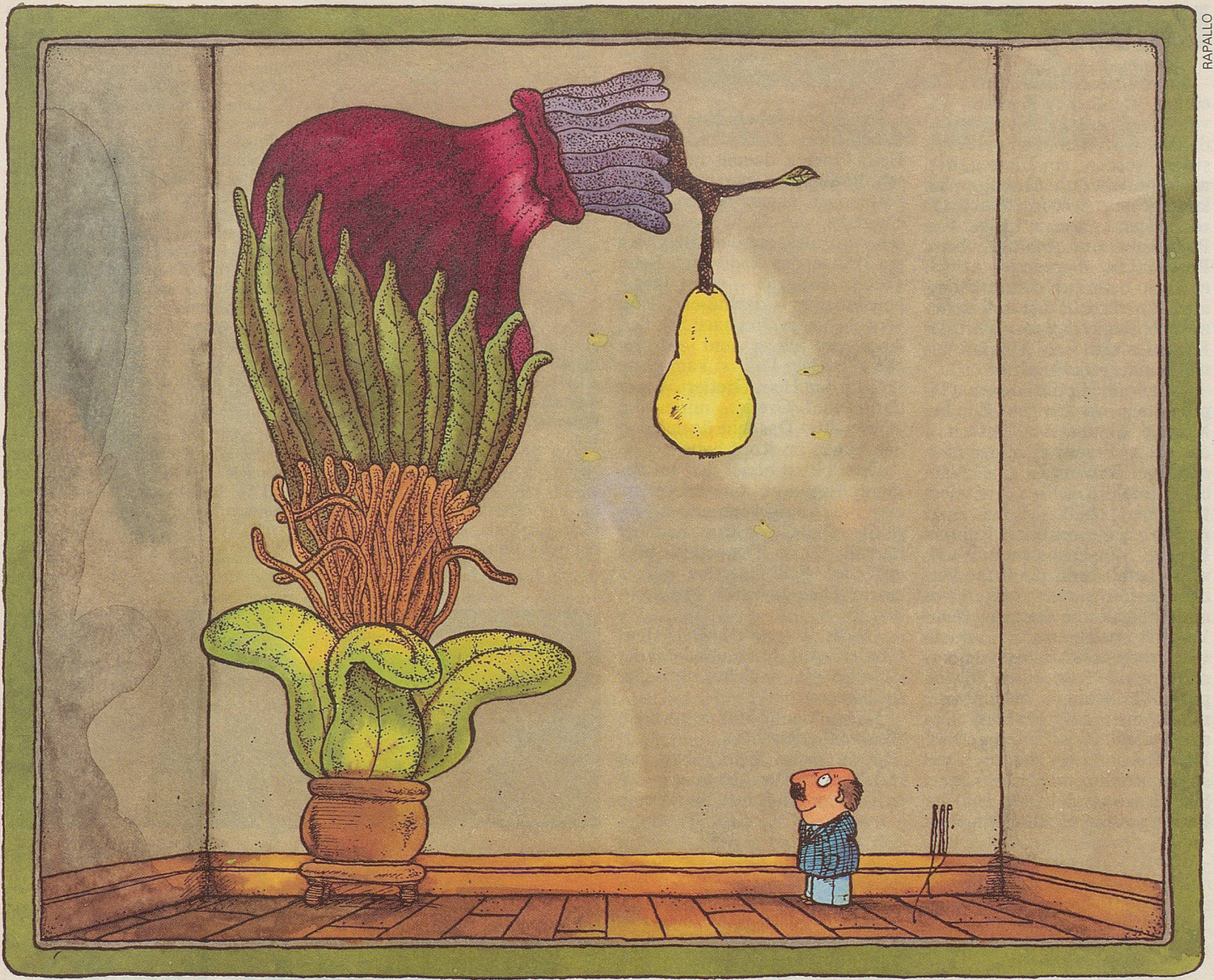
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Erwin A. Sautter

Jahr der Jugend

Es war zu erwarten, dass ein Ratsmitglied dem Bundesrat die Hausaufgabe unterjubelt, «Vorschläge darüber zu unterbreiten, wie die Beteiligung der Jungen an den Entscheidungsprozessen gesichert werden kann». Frau Bauer, liberale Ständerätin aus Genf, muss im Veranstaltungskalender der Uno entdeckt haben, dass 1985 zum «Internationalen Jahr der Jugend» aufgebrochen werden soll. So war der Augenblick günstig, um ein Postulat mehr überweisen zu lassen. Es war gerade Freitag, und alle wollten bald Bern verlassen. So blieb wenig Zeit und Lust, sich über das Thema weiter Gedanken zu machen. Also: «Bundesrat Egli nimmt das Postulat entgegen, das stillschweigend überwiesen wird. Schluss der Sitzung: 8 Uhr 25.» (Aus der «NZZ» Nr. 138, Seite

37.) Morgenstund hat Gold im Mund; man wird also gelegentlich vernehmen, was der Bundesrat von den drei Bitten der Frau Bauer hält, die da sind:

a) bei Fragen, welche die Jugend betreffen, noch mehr als bisher deren Vertreter anzuhören;

b) in die ausserparlamentarischen Kommissionen nach und nach junge Leute zwischen 20 und 30 sowie 30 und 40 zu berufen;

c) zu prüfen, ob zur Verbesserung des Dialogs zwischen den Behörden und der Jugend ein beratendes Organ für Jugendfragen geschaffen werden sollte.

Sollten sich einige Jugendliche an diesem schönen Freitagmorgen auf die Tribüne des Ständerates verirrt haben, um eine Diskussion über die Nützlichkeit des Postulats anzuhören, dann wur-

den sie jedenfalls nicht mit langen Reden gelangweilt, die meist von Manuskripten abgelesen werden, um keine sprachlichen Böcke zu schiessen. Dabei ist das Postulat der Genferin doch von einiger Brisanz. Dem Bundesrat könnte es ja einfallen, vielleicht einmal ohne Vernehmlassung bei Verbänden und Kantonen zu entscheiden und ein echtes Jugendparlament nach Bern einberufen sowie seine Kompetenzen für ein Jahr an einen Jugendbundesrat abtreten.

Das Jahr der Jugend eröffnet die kühnsten Möglichkeiten und weitesten Horizonte, wenn die Regierungen aller Uno-Staaten (noch stehen wir mit hängenden Ohren ausserhalb des grossen Klubs) und zugewandten Orte für zwölf Monate in den verdienten Urlaub fahren, um den Jungen

das Feld zu überlassen. Alle hätten dann endlich Zeit für inoffizielle Staatsbesuche, für ihre Familien, für ihre Hobbys und endlich für sich selbst. Die alten, älteren und greisen Staatsoberhäupter könnten sich bei der Kur im Bade oder auf dem Golf treffen, beim Skat und Boule, in der Oper oder auf den Publikumbühnen der Parlamentssäle – als fachkundige Zuhörer.

LUFTSEILBAHN

Chäserrugg

UNTERWASSER

Ein Erlebnis täglich bis 28. Oktober!